

# Arztarhöhe Praxisalltag

Magdeburg (eb). Nach einem halbjährigen Zusammenarbeiten in einer Magdeburger Praxisgemeinschaft haben die Gynäkologinnen Dr. Elke Harzenau und Dr. Gabriele Frei-Resümee über ihre Ost-West-Liaison. So klagen sie über wirtschaftliche Probleme durch unzureichendes Honorar und nervende Budgetbeschränkungen. **Siehe Seite 15**

# Lebke setzten Baby arg zu

Im Vergiftungsfall der beiden Kinder hat Professor Thim Schmoldt aus Hamburg bei einer Informationsveranstaltung des Rechtsmedizinischen Instituts am Hamburger Universitätsklinikum geschildert. Opfer ist ein 18 Monate altes Kind, das mit einer unklaren Bewußtseinsstörung in die Klinik eingeliefert wurde. Es war schlaff und schlief, hatte aber kein Fieber. Liquoruntersuchung, Röntgenbild und CT waren ohne Befund. Erst die toxikologische Blutuntersuchung führte zu der richtigen Fährte – die Untersuchung war positiv auf Cannabis. Die Eltern beteuerten, das Kind Haschisch geraucht oder in das Essen geschaut zu haben. Erst gezielte Nachfragen klärten den Fall: Die Eltern hatten Haschplätzchen gekauft, und das Kind hatte sich davon genascht. (nke)

23  
26094  
ZB MED

# Schwanger durch Sex – auch bei IvF

Adelaide (ja/ug). So absurd es klingt, Sex erhöht auch die Chancen, durch eine In-vitro-Fertilisation (IvF) schwanger zu werden. Denn Frauen, die in der Zeit vor und nach einer IvF Sex haben, werden eher schwanger als Frauen, die dann abstinente bleiben. Das haben australische und spanische Wissenschaftler herausgefunden, berichtet der „New Scientist“ online.

Kelton Tremellen von der Universität von Adelaide haben das Schicksal von über 1000 im Reagenzglas gezeugten Embryonen verfolgt. Die Hälfte der Frauen haben sie gebeten, in der Zeit regelmäßig Sex zu haben, die andere Hälfte, abstinente zu bleiben. Bei den sexuell aktiven Frauen ist die Erfolgsrate um über 50 Prozent höher gewesen.

Die Wissenschaftler nehmen an, daß die Spermien die Embryonen vor einer möglichen Immunantwort der Mutter schützen.

**Entscheidung 6**  
Internisten müssen sich zum Jahresende entscheiden, ob sie als Hausarzt oder Facharzt tätig sein wollen.

**Managed Care 7**  
Wer profitiert von neuen Versorgungsstrukturen? Werden chronisch Kranke Nachteile haben?

**Colitis ulcerosa 9**  
Zum Remissionserhalt hat sich ein Shiga-Toxin-Produzierender *Shiga-Toxin*-Stamm als ebenso wirksam erwiesen wie Mesalazin.

# Neuartige Bypässe werden bei Herzpatienten mit Erfolg erprobt

Berlin (rf). Ärzte der Charité haben erfolgreich die ersten KHK-Patienten mit neuartigen Bypässen behandelt: Sie bestehen aus Kunststoff und sind mit Endothelzellen aus Hautvenen beschichtet. Im Durchschnitt 28 Monate nach der Operation sind noch 90 Prozent der insgesamt 21 eingesetzten Bypässe offen, wie Professor Horst Laube und seine Kollegen berichten.

Das ist ein deutlicher Gewinn im Vergleich zu Kunststoff-Bypässen ohne Zellbeschichtung: Von ihnen sind nach einem Jahr nach Angaben der Berliner Ärzte bereits etwa 40 Prozent wieder verschlossen (J Thor Car Surgery 120, 134).

Bei Bypass-Operationen ist es nach wie vor Standard, autologes Material zu verwenden, gewöhnlich Teile aus Beinvenen der Patienten oder auch Arterien aus dem Brustkorb oder des Unterarmes. Aber bei

etwa einem Fünftel der KHK-Patienten lassen sich keine geeigneten Gefäße finden, etwa wegen einer Thrombophlebitis oder einer schweren Varikosis. 14 solcher Patienten im Alter von 61 bis 79 Jahren haben die Berliner Ärzte seit September 1995 erstmals mit endothelzellbeschichteten Kunststoff-Röhrchen versorgt. Bei einigen Patienten beträgt die Nachbeobachtungszeit bereits vier Jahre, und die innere Oberfläche der Bypässe sei noch immer glatt, so Laube und seine Kollegen. Sicher könne jedoch erst nach zehn Jahren beurteilt werden, wie wertvoll die neuen Bypässe sind, schränken sie ein.

Die Beschichtung der Bypässe mit Endothelzellen ist allerdings ein aufwendiges vier bis sechs Wochen dauerndes Verfahren, so daß die Kunststoffröhrchen nur bei ausgewählten Patienten benutzt werden können.

# Ministerium und KBV im Clinch

Berlin (vdb). Das Verhältnis zwischen dem Bundesgesundheitsministerium und der KBV ist bis aufs Äußerste gereizt. Knackpunkte: Die Generalabrechnung der KBV mit der rot-grünen Gesundheitspolitik und die Ablehnung der Bundesempfehlung zur Arzneimittelproblematik. Auch nach einem Telefonat zwischen Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer und KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm sind die Fronten verhärtet. Die Ministerin wirft der KBV vor, nicht mehr zum sachlichen Dialog bereit zu sein. Richter-Reichhelm: Für den 18. Januar 2001 ist ein Gespräch beim Bundeskanzler fest verabredet. **Siehe auch Seite 5**

# Keine Hinweise auf Resistenzzunahme

Neu-Isenburg (eb). Sind Makrolid-Antibiotika wie Azithromycin auch gegen Streptokokken wirksam? „Ja, Streptokokken liegen voll im Wirkungsspektrum des Antibiotikums“, sagte Dr. Otmar Müller aus Lambrecht bei der vom Unternehmen Pfizer unterstützten Telefonaktion der „Ärzte Zeitung“ zur Therapie bei Atemwegsinfekten. Gibt es gegen Azithromycin Resistenzen, die die Therapie einengen? Nach den offiziellen Untersuchungen des globalen Artemis-Projektes gibt es keine Hinweise auf eine eindeutige Zunahme von Resistenzen gegen Makrolide in Deutschland, so Professor Horst Köditz aus Magdeburg. **Siehe Seite 10**

## Lesen Sie heute

<b>Asthma 12</b>	Viele Patienten glauben, ihr Asthma gut im Griff zu haben. Trotzdem leiden sie nach Ergebnissen einer Umfrage an Symptomen, die durch eine optimale Therapie vermeidbar wären.
<b>Krebs 14</b>	Neue Antikörper werden entwickelt, die die Wirksamkeit von Therapien gegen Krebs steigern sollen.
<b>Vergünstigungen 17</b>	Die Annahme von Provisionszahlungen, in welcher Form auch immer, ist berufsrechtlich nicht zulässig.
<b>Spätfolgen 20</b>	Am Freitag soll der letzte Tschernobyl-Reaktor abgeschaltet werden – doch die Sorgen werden bleiben.

**ÄRZTE & ZEITUNG**  
 Telefon (0 61 02) 50 60  
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
 E-mail: info@aerztezeitung.de